

Bezugspreis

Die vierteljährliche... durch die Post: im Ortsverkehr...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile... ober heren Raum 10 Minuten...

Telegramm-Nr. 11. Calwblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ipern neu gewonnene Front...

In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

An der Loretohöhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wagnahme von Carency durch den Feind betragen 600-700 Mann.

Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Priesterwalde vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Infanterie eines bei Haguenau zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Szawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden.

Nördlich des Njemen an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoße 80 Gefangene.

Westlich Pragnagz gelangten Teile des ersten turkistanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Ansturm bis in unsere vorderen Stäben. Am Abend waren sie aber wieder hinausgeworfen. Sie haben schwere Verluste erlitten, 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz: Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten von Mackensen stehen vor Przemysl und am linken Ufer des unteren San, rechts und links anschließend sehen die verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Dolina-Dobromil einseitig und über Polnice (an der Weichsel) Kielce andererseits fort. Auch von Kielce bis zur Pilza bei Inowoloz haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind im schnellsten Abzuge nach Osten.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe um Ipern gehen ihren regelrechten Gang. Die Engländer suchen die Gelegenheit, daß zwischen Arras und Lille schwere Kämpfe im Gange sind, zur Wiedereroberung ihres verlorenen Geländes auszunutzen. Sie haben sich aber in unseren Truppen gelohnt. Alle ihre diesbezüglichen Versuche wurden abgewiesen. Diese brachten den Engländern neue schwere Verluste ein. Unseren Truppen gelang es dagegen, an der Straße Menin-Ipern in der Richtung Hooge neues wichtiges Gelände zu erobern.

Die Schlacht zwischen Arras und Lille ist im vollen Gange. Gleich den übrigen großen Kämpfen des derzeitigen Krieges wird ihre Entscheidung einige Tage in Anspruch nehmen. Die Stärke der eingepfosten feindlichen Kräfte scheint der unsrigen überlegen zu sein. Um so verwunderlicher ist es, daß die Offensive der Engländer und Franzosen keine größeren Erfolge erzielen konnte. Wenn es dem Feind auch gelang, stellenweise in unsere vorderen Stäben einzudringen, so ist doch die eigentliche Offensive überall zum Stehen gebracht worden. Ein weiteres Vordringen war dem Feinde nirgends möglich gewesen. Die Kämpfe, die sich bei Carency abspielten, werden lediglich um den Besitz der alten Stellungen aus-

geföhrt. Daß auch wir bei einer derartigen Uebermacht Verluste haben würden, lag auf der Hand. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Offensive tatsächlich aufgehoben ist. Es ist nicht anzunehmen, daß die Gegner sich lange im Besitz der uns genommenen Stellungen verbleiben werden. Sie werden bei dem Versuch, sich weiter auszudehnen, ihres jetzigen Besitzes verlustig gehen. Daß die feindlichen Berichte sich nicht bei dem wirklichen Erfolg begnügen werden, lag auf der Hand. Die gestrigen und heutigen französischen und englischen Berichte strotzen vor Lügen. Auch General French findet kaum Töne, die stark genug sind, um seine Lügenmeldungen in die Welt hinausposaunen zu können.

Im Osten sind die Gefechte bei Szawle und bei Pragnagz noch im Gange. Am letzteren Ort erzielten die Russen einen kleinen Augenblickserfolg, den sie abends unter schweren Verlusten wieder aufgeben mußten. Vor einigen Tagen hieß es, daß die Russen bei Mitau und Riga Truppen sammelten, und unsere Vortruppen vor überlegenen feindlichen Streitkräften ausgewichen seien. Es ist sehr wohl möglich, daß die deutschen Truppen sich bei Szawle sammelten und hier den weiter vordringenden Russen die Schlacht liefern. Man wird in den nächsten Tagen hören, ob es sich bei Szawle um eine Entscheidungschlacht oder um ein größeres Gefecht handelt.

Es ist geradezu überraschend, mit welcher Schnelligkeit sich der Vormarsch der Verbündeten in Westgalizien vollzieht. Die neuen russischen Truppen, die schleunigst herangezogen wurden, um den Vormarsch zum Stehen zu bringen, haben nicht einmal des Tempo des Vorrückens herabzusetzen vermocht. Nach dem neuesten Tagesbericht stehen die Truppen des Generals Mackensen bereits vor Przemysl und am unteren San und die übrigen verbündeten Truppen setzen in engster Fühlung mit ihnen die Verfolgung fort.

Italien vor der Entscheidung.

Das Loben der italienischen Kriegspartei gegen die Anhänger der Neutralitätspolitik ist ein deutlicher Beweis dafür, daß die italienischen Friedensfreunde noch in letzter Stunde versuchen, ihren Standpunkt in verstärktem Maße geltend zu machen. Diese Bemühungen kristallisierten sich um Giolitti, der eine friedliche Lösung für möglich hält. Seine Beprehungen mit dem König sowie mit Sonnino und Salandra sowie die immer stärker werdenden Friedensstimmungen haben den Ministern die Ueberzeugung beigebracht, daß sie mit ihren auf den Krieg hinauslaufenden Anträgen bei der Kammer keine Mehrheit finden würden. Der Ministerrat beschloß daher, dem König sein Entlassungsgesuch zu überreichen.

Der Austritt des Ministeriums Salandra-Sonnino ist ein Ereignis von allergrößter Bedeutung. Die Hoffnung, daß die österreichisch-italienische Frage auf friedlichem Wege gelöst werden könne, gewinnt dadurch wesentlich an Beköstigung. Vor allem ist jetzt das Hindernis, das den Weg der Verständigung versperrte, entfernt. Das Ministerium Salandra war für Italien eine große Gefahr geworden. Bis in die letzten Tage hinein, haben die Kriegsbefehrer die Deffentlichkeit in jeder Art, durch Wort und Schrift, beherrscht. Es war insolge dessen sehr schwer, daß die wirkliche Lage sich gegen diese Treiberen durchsetzen konnte. Nur einer starken Hand, wie der des hervorragendsten unter den lebenden italienischen Staatsmännern, konnte es gelingen, die Fingel aufzuhalten, die bereits ins Rollen geraten war. Was Giolitti dem König vorgetragen hat, und was dieser davon hält, ist natürlich nicht bekannt. Bekannt ist aber, daß Giolittis Ansicht nicht mit der Absicht des Kabinetts Salandra übereinstimmte und daß die mehrfachen Unterredungen der italienischen Staatsmänner nichts daran geändert haben.

Die italienische Frage hat eine Wendung erfahren, von der wir hoffen können, daß sie Italien vor dem Treuebruch gegen seine alten Bundesgenossen bewahren wird. Deisterreich kommt, wie das jetzt bekannt gewordene wird-

bleien deutlich zeigt, Italien in weitestem Maße entgegen. Dies kennen auch die italienischen Kreise an, die man keineswegs einer österreichfreundlichen Stimmung bezüchtigen könnte. So schreibt die „Popolo Romano“: „Die fehrlichen Anerbietungen einfach abzulehnen, um den Preis des Krieges, heißt um die Zukunft des Vaterlandes spielen!“

W.B. Rom, 14. Mai. (Agenzia Stefani). Im Laufe des Vormittags empfing der König der Reihe nach den Senatspräsidenten Maurredi, den Kammerpräsidenten Marcora und Giolitti.

Die Kämpfe in Westgalizien.

W.B. Berlin, 14. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den weiteren Verlauf der Operationen der Verbündeten in Westgalizien folgendes geschrieben: Als am 6. Mai die Armee Mackensen die Wisloka übertritt und die erzherzogliche Armee nach der Einnahme von Larnow den Feind zur Räumung der ganzen Dunajec-Linie bis zur Weichselmündung gezwungen hatte, konnte die Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow als beendet angesehen werden.

Auf einer Frontbreite von 100 Kilometern war der Feind im Rückzug. Die durchbrochenen Stellungen der Russen lagen schon 30 Kilometer hinter dem Sieger, der auf der ganzen Linie die Verfolgung aufgenommen hatte. Diese zeitigte auf der breiten Front die schärfsten Früchte. Am 6. Mai nachmittags stellte das im Anschluß an den rechten Flügel Mackensens vorgehende österreichische Korps in dem Karpaten-dorfe Tycza die russische 48. Division, machte dabei einen General, einen Oberst und gegen 3000 Mann zu Gefangenen und nahm dieser Division 16 Feldkanonen, 6 ganz neue Feldhaubitzen, zahlreiche Munitionswagen und Kriegsgerät aller Art ab. Am 7. Mai erschienen die Reste dieser Division auf der Höhe von Hromowara vor den Truppen des Generals von Emmich. Von einem deutschen Parlamentär aufgefordert, sich zu ergeben, erklärte der Divisionskommandeur, dies könne er nicht tun, legte sein Kommando nieder und verschwand mit seinem Stabe in den Wäldern. 3500 Mann ergaben sich hierauf dem Korps Emmich. Nach vierstündigem Umhertreiben in den Karpaten ergab sich General der Infanterie Korniloff am 12. Mai samt seinem Stabe einem österreichischen Truppenteil. Am 8. Mai hatte die österreichische 3. Armee Boroswie bereits 12000 Gefangene in ihren Händen, General von Emmich konnte an diesem Tage 4500 melden. Eine schwache ungarische Eskadron hatte am 6. Mai, unterstützt von einer deutschen Kadabradteilung, 3 russische Eskadronen aus Krasno hinausgeworfen, und damit den ersten Wislokaübergang nicht zu verwechseln mit der Wisloka) in die Hand genommen. In der Stadt wurde viel Sanitäts- und Verpflegungsmaterial erbeutet. In engster Zusammenarbeit mit deutschen Truppen wurde dem Feind am 8. Mai auch die das Ostufer des Wisloka beherrschenden Höhen entziffen. Die Garde fand auf ihrem Vormarsch zum Wisloka 9 russische Geschütze und 21 Munitionswagen, die der Feind auf seiner eiligen Flucht stehen gelassen hatte. Die Besetzung von Orzyskon, die der Garde den Uebergang über den Fluß freitig machen sollte, ergab sich. Die Zahl der Gefangenen betrug am 8. Mai 3000. Am nächsten Tag ergaben sich dem Garderegiment, das bei Tropic überraschend einer feindlichen Nachhut in den Rücken gekommen war, 12 Offiziere, 3000 Mann und 6 Geschütze. In dieser Tagesbeute trafen an anderer Stelle 2000 weitere Gefangene, 8 Maschinengewehre, ein Geschütz und mehrere gefüllte Patronenwagen. Bei der Armee des Erzherzogs stieg die Gefangenenzahl bis 9. Mai abends auf 20000 Mann.

Vor der Armee Boroswie ging der Feind aus den Karpaten eiligst in nördlicher Richtung zurück. Er hatte also auch seine anfänglich bestandene Absicht, die Wisloklinie zu halten, unter dem Druck der unaufhaltbaren Verfolgung der Verbündeten aufgeben müssen. Wenn es am 9. und 10. Mai bei der Armee Mackensen noch zu einem größeren russischen Angriff kam, so erfolgte dieser nur, um überhaupt noch den Abzug aus der langen Karpatenfront im Flusse halten zu können. In der Gegend von Sanok zogen die Russen zwei eilig zusammengeraffte Divisionen zusammen, mit denen sie am 9. und 10. Mai zum Angriff auf Besho und die dortigen Höhen schritten, während sie weiter nördlich etwa eine Division, dabei zwei Regimenter der Festungsbesatzung von Przemysl, zu einem Gegenstoß gegen österreichisch-ungarische Truppen ansetzten. Das Ergebnis dieses in Richtung Krasno geführten Angriffes war in völliges Mißlingen, wobei einem der aus Przemysl gekommenen Regimenter 1800 Gefangene und 21 Maschinengewehre abgenommen wurden. Die russischen Angriffe auf Besho endeten mit schmerzlicher Niederlage. Nachdem der Ansturm abgeschlagen war, 500 tote Russen vor der Front lagen, gingen die Truppen des Generals von Emmich zum Angriff über. Völlig geschlagen, wichen die Russen nacheinander eilig auf Sanok zurück, wobei die Verfolgung durch Kavallerie der Verbündeten große Ergebnisse zeitigte. An vielen Stellen ergaben sich die Russen, so vor allem auf den Höhen südlich Besho. Das Kampffeld bot hier noch in den nächsten Tagen ein düsteres Bild. In ununterbrochenen Reihen lagen hier die stark ausgebeuteten russischen Schützenlöcher hin. In jedem dieser vielen Hunderten von Löchern lag, teilweise noch horizontal angelegt, je ein Gewehr mit dem aufgespannten Bajonett. An der Brustwehr waren umgekehrt eingestrichelte Gewehre zu sehen, an deren Schaft weiße Fetzen gebunden waren. So hatten ganze Bataillone kapituliert, 8000 Gefangene, 6 Geschütze, 7 Munitionswagen fielen in die Hand der dort stehenden Truppen der Verbündeten. Die Russen waren

jetzt in vollem Rückzug nach dem unteren San. Die ganze russische Armee räumte die Karpaten. Aber auch nördlich der Weichsel wichen die Russen von der Nida in östlicher Richtung zurück.

Die Wirkung des gelungenen Durchbruchs machte sich jetzt bereits auf einer Frontbreite von über 300 Kilometern geltend. Während die Nachbararmeen ihren Rückzug noch in verhältnismäßiger Ordnung vollziehen konnten, hatte die Auflösung der Reste der entscheidend geschlagenen Armee Radko Dimitrieff einen hohen Grad erreicht. Völlig durcheinandergeraten, wälzten sich deren Reste in nordöstlicher Richtung zurück. Die russische Division vermochte von ihrem ganzen Bestand nurmehr vier Geschütze zu retten. Eine kaukasische Division brachte von 36 Kanonen noch 9 zurück. Dazu waren die russischen Verbände völlig durcheinandergeraten, da die Befehlsführung und die Aufrechterhaltung der Verbindung der Truppenteile untereinander gänzlich verjagt hatte. Das rechte Flügelkorps der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand stellte an einem einzigen Verfolgungstages Gefangene von 51 verschiedenen russischen Regimentern fest.

Am Abend des 10. Mai war die Gesamtzahl der Gefangenen, die die verbündeten Heere in Westgalizien gemacht hatten, auf über 1000000 gestiegen. Die Zahl der genommenen Geschütze betrug etwa 90, die der erbeuteten Maschinengewehre über 250.

Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 14. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Nördlich Arras hatten wir am Mittwochabend und in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag einen glänzenden Erfolg davon getragen. In Notre Dame de Brete, wo wir Herren einer felsigen Höhe und der Kapelle sind, hatten wir in einem großen Bierfeld von Schützengräben und Schanzarbeiten das südlich der Kapelle liegt, einen sehr heftigen Gegenangriff auszuhalten. In dem Bierfeld entspann sich ein erbitterter Kampf, der die ganze Nacht dauerte. Am Vormittag blieben wir gänzlich Herren des Bierfelds, nachdem wir dem Feind äußerst hohe Verluste beigebracht hatten. In der Nacht erstürmten wir ebenfalls das gesamte Dorf Carency und das Gehölz nördlich der Höhe 125. Das Dorf und das Gehölz waren besetzt von einem Bataillon des 109. und einem Bataillon des 136. Infanterieregiments, sowie einem bayerischen Jägerbataillon und 6 Pionierkompanien zu 500 Mann. Diese Truppen hatten aus Carency und dem Gehölz am Hügel 125 eine furchtbare Schanze gemacht. Obwohl der Feind durch die Verluste der vorigen Tagen an Toten, Verwundeten und Gefangenen stark geschwächt war, leistete er doch die ganze Nacht in dem Labyrinth von Blockhäusern und Gräben Widerstand. Mit Tagesanbruch war der Widerstand gebrochen. Wir waren Herren der Stellung. Unsere Truppen töteten im Bajonettkampf etwa 100 Deutsche und machten 1050 zu Gefangenen, darunter etwa 30 Offiziere, einen Oberst, sowie den Kommandeur des Jägerbataillons. Am Südhang von Souchez wurden unsere Stellungen vom Feinde heftig angegriffen. Wir behaupteten sie. In Neuville schritten unsere Angriffe in Dorfe und nördlich davon merklich fort. Im Norden bemächtigten wir uns des Weges an den Steinbrüchen von Neuville nach Givenchy und gewannen so einige Hundert Meter. Im Dorfe selbst hielten wir gestern nur den südlichen Teil, der Feind hielt noch das Zentrum und den nördlichen Teil. Durch unseren Angriff nahmen wir spät am Mittag das Ortszentrum Hans um Haus. Die Deutschen sind an das Nordende zurückgeworfen, das wir umschließen. Der Mut und die Ausdauer unserer Truppen waren bewundernswert. Im Priesterwalde nahmen wir gestern eine neue Reihe deutscher Schützengräben.

Abends: Die belgische Armee wurde vergangene Nacht auf dem rechten Ufer wieder angegriffen. Sie warf aber den Feind zurück, welcher beim Rückzuge mehrere Hundert tote auf dem Gelände zurückließ. Nördlich von Arras erzielten wir verschiedene bedeutende Ergebnisse. Die Einnahme von Carency ließ viel Material in unsere Hände fallen, welches noch nicht geschätzt werden kann. Man zählt darunter zwei 77 Millimeter-Geschütze, eine 105 Millimeter-Haubitze, zwei 210 Millimeter-Mörser, ein Duzend Minenwerfer, eine große Zahl Maschinengewehre, 3000 Gewehre und große Vorräte von Granaten und Patronen. Im Gehölz des Hügel 125 fanden wir die Leichen dreier von uns vernichteter Kompanien. Nachmittags beschloß der Feind ergebnislos Carency. Im Besitz von Carency rückten wir gegen Norden vor, wo wir uns Ablains und St. Nazaires bemächtigten, welches wir ganz (!) innehaben außerdem (!) einigen Häusern am Ostrand, in denen der Kampf fortbauert. Wir machten mehrere Hundert Gefangene. Der Feind steckte, indem er sich zurückzog, die Hälfte des Dorfes in Brand. In Neuville und St. Vaas nahmen wir neue Häusergruppen im nördlichen Teile des Dorfes ein. Die Zahl der erbeuteten großkalibrigen Geschütze und Haubitzen beträgt 17. In den Argonnen bei Vagatelle warfen wir zwei deutsche Angriffe zurück, einen des nachts, den anderen am Tage. Letzterer war sehr heftig.

Die Verlegung der englischen Linie bei Ypern.

WTB. London, 13. Mai. General French meldet: Der Kampf östlich Ypern dauert fort. Durch das heftige Bombardement, das heute auf dem nördlichen Teil des Weges nach Reenen gerichtet wurde, wurden einige unserer Laufgräben vernichtet, was eine zeitweilige Verlegung unserer Linie nötig machte. Inzwischen ist die Lage wieder hergestellt worden.

Die Ausdehnungen gegen die Deutschen.

WTB. London, 14. Mai. Die Ausdehnungen gegen die Deutschen in London, die am Dienstag begannen, wurden gestern mit vermehrter Gewalttätigkeit fortgesetzt und ereigneten sich besonders in zahlreichen Stadtteilen des östlichen und nördlichen London. Hunderttausende von Menschen nahmen

daran teil oder waren mit den Ausdehnenden sympathisierende Zuschauer. Der Schaden wird auf 20 000 Pfund Sterling geschätzt. Der Mob war nicht zufrieden damit, die Türen und Fenster einzuschlagen, sondern verwüstete auch das Innere der Häuser. Alle bewegliche Habe, Pianos, schwere Möbel, Betten und Bilder, selbst Kleider wurden geraubt und in Wagen, in Handkarren und Kinderwagen fortgeschafft. Unter den Plündern im nördlichen London befand sich eine beträchtliche Anzahl Soldaten des Army Service Corps. Der in Liverpool an den Gebäuden angerichtete Schaden wird auf 40 000 Pfund Sterling geschätzt. Nachmittags wurden 150 Deutsche zwecks Internierung verhaftet. Auch in New-Castle fanden Ausdehnungen statt.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 14. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 14. Mai 1915: Der Rückzug des Feindes in Ostgalizien dauert fort. Er greift auch auf die Abschnitte der bisherigen Pilitzfront über. Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Armeen Weg und Dank den zurückgehenden Gegnern. Ihre Truppen haben im Bergland nordöstlich Kielec Fuß gefaßt. Vor der Armee Erzherzog Josef Ferdinand zogen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und wichen aus dem Raume Dobruzil-Starz Sambor vor den Spitzen der Armeen Vorowic und Bohm-Emmoli in nordöstlicher Richtung. Unsere Truppen haben die Höhen südwestlich Dobruzil und Starz Sambor unter Nachkämpfen erreicht.

Dem allgemeinen Vorgehen haben sich nun auch die verbündeten Truppen der Armee Einsingen angeschlossen, die über Turka und Stole vordringen.

Die Schlacht in Südgalizien dauert an. Starke russische Kräfte sind bis über Oubryn, bis nördlich Sniatyn und bis Mahala vorgeedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Major Feldmarschallleutnant.

Der türkische Bericht über die Vernichtung des „Goliath“.

WTB. Konstantinopel, 13. Mai. (Bersäet eingetroffen.) Das große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront hat sich zu Lande nichts Wichtiges ereignet. Am Vormittag griff ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff an, das sich in der Nähe des Hafens von Orto bei dem Eingang der Dardanellen befand. Das Panzerschiff wurde an drei Stellen getroffen, an der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und Achtern, und sank sofort. Auf den übrigen Kriegsschiffen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Die Geretteten des „Goliath“.

WTB. Amsterdam, 14. Mai. Dieige Blätter melden aus dem Haag, daß 20 Offiziere und 150 Mann von dem englischen Panzerschiff „Goliath“ gerettet wurden.

Hohe Auszeichnung des Herzogs Friedrich und des Generals v. Höhendorf.

WTB. Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) Gelegentlich der Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich und des österreichisch-ungarischen Generalstabschefs General v. Höhendorf im Großen Hauptquartier am 12. ds. Monats hat der Kaiser beiden Herren den Orden Pour le Mérite verliehen.

Wiener Stimmen zum Rücktritt Salandras.

WTB. Wien, 14. Mai. Zu dem Rücktritt Salandras schreibt das „Neue Wiener Abendblatt“: Das Ministerium hat die Konsequenzen aus der selbstgeschaffenen Zwangslage gezogen. Der Rücktritt scheint die Möglichkeit einer freundschaftlichen Auseinandersetzung mit Italien auf dem Wege von Zugeständnissen zu verstärken. Die öffentliche Meinung Österreich-Ungarns bringt dem Wert der Friedenshaltung und den Notwendigkeiten der Lage volles Verständnis entgegen. — Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Demission darf als ein Zeichen für die Erstarkung der Friedenskräfte in Italien gelten. Die Entente wird noch jetzt alle Hebel in Bewegung setzen, um Italien in ihr Lager hinüberzuziehen. Wir hoffen jedoch, daß dies nicht gelingt und daß die äußerlich wichtigen Entscheidungen der nächsten Tage den Glauben an eine friedliche Lösung nicht erschüttern werden.

Die Ernährungsfrage gesichert.

WTB. Berlin, 14. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages besprach heute die Frage der Volksernährung. Der Berichterstatter stellte zunächst fest, daß wir bezüglich der Ernährungsfrage „über dem Berge“ seien. Es handle sich jetzt um das neue Erntejahr. Redner wünschte zunächst Vorschriften betreffs des Streckens des Getreides, der Höchstpreise für Getreide und der Weiterverwendung der Brotsorten. Eine grundlegende Aenderung sei erwünscht bezüglich der Organisation. Der ganze Verkehr mit Getreide müsse zentralisiert werden und man möge dabei die Mitarbeit der Kommunen in Anspruch nehmen und den Ausgleich in den Kommunalverbänden vornehmen lassen unter einer Zentralausgleichstelle. Staatssekretär Dr. Delbrück stimmte persönlich — der Bundesrat habe zu diesen Fragen noch keine Stellung genommen — den meisten Äußerungen des Berichterstatters zu, meinte aber, daß eine neue Organisation mit denselben Hindernissen zu kämpfen haben werde wie die jetzt bestehenden Organisationen, die diese Schwierigkeiten inzwischen überwunden hätten. Die Streckungsvorschriften seien nach seiner Meinung aufrecht zu erhalten. Beschlagnahme und Kontrolle des Konsums seien auch für das nächste Jahr nötig. Maßnahmen zur Kontrolle der Selbstversorgung der Gemeinden erschienen notwendig. Für stark arbeitende Personen seien höhere Portionen beabsichtigt. Bezüg-

lich der Beschlagnahme von Brotgetreide, Hafer, Gerste (hier eventuell Handelsmonopol) sprach sich der Staatssekretär Dr. Delbrück zustimmend aus. Am wichtigsten sei die Regelung der Kleierfrage. Redner empfahl die Beibehaltung der bestehenden Organisationen unter der Oberleitung des Reichsamts des Innern. Die bestehende Kriegsorganisation könne auch mit dem Friedensschluß ihre Tätigkeit nicht gleich einstellen. Eine Uebergangszeit sei unbedingt nötig. Der Staatssekretär erklärte zum Schluß, daß unser Brotgetreide für das laufende Jahr nicht nur ausreichend sei, sondern daß sich eine größere Reserve ergebe, als angenommen wurde und selbst Zufälligkeiten wie Lagerbrände, Ernteverzögerung usw. uns nicht in Verlegenheit bringen könnten. Bezüglich der Kartoffeln hätten alle Zahlen betrogen und der Vorrat sei ein großer. Von einer Kartoffelnot werde in diesem Jahre keine Rede sein können. Die Schweinezucht sollte nicht weiter eingeschränkt werden und die Herstellung von Dauerware sei nicht weiter anempfohlen worden. Von einem anderen Vertreter der Regierung wurde erklärt, der Gesamtbestand der Nahrungsmittelversorgung sei erfreulich und günstig.

Legte Nachrichten.

WTB. Berlin, 15. Mai. (Amtlich.) Aus dem Bericht des Unterboots, das die „Lusitania“ zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt. Das Boot sichtete den Dampfer, der keine Flagge führte, am 7. Mai 2.20 Uhr nachmittags an der Südküste Irlands bei schönem klarem Wetter. Um 3.10 Uhr gab es einen Torpedoschuss auf die „Lusitania“ ab, die an der Steuerbordseite in der Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte sich schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken. Die zweite Explosion muß auf eine Entzündung der in dem Schiff befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs (gez.): von Behndke.

WTB. Rotterdam, 15. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt folgende Äußerungen der „Times“ wieder: Das schöne Wetter hat es ermöglicht, die deutschen Stellungen gründlich aufzuklären. Dabei fanden wir, daß die Deutschen fast alle beherrschenden Höhen besetzt halten. Es gibt nur wenige Punkte, die angreifbar sind und die hat der Feind mit starken Verteidigungswerken versehen. Die Ausgrabungen sind von guten Truppen besetzt und durch gewaltige Artilleriemassen gedeckt. Dann leiden wir noch von dem Gasanfall bei Ypern, der den Bundesgenossen an unserer Front zurücktrieb und unsere Stellung entblößte. Die Ergebnisse unserer sonntäglichen Angriffe enttäuschten. Der Feind war viel härter verschont als vermutet wurde. Wir müssen besser mit Munition, Haubitzen und Leuten ausgerüstet sein, um die deutsche Verteidigungslinie durchbrechen zu können.

WTB. Rom, 15. Mai. Der ganze vorgestrige Tag bis in die ersten Morgenstunden des gestrigen Tages war mit zahlreichen maßlosen Demonstrationen gegen Giolitti und die Neutralitätsidee erfüllt. Der Abgeordnete und frühere Minister Bertolini wurde, als er in einen Straßenbahnwagen stieg, in schwerer Weise insultiert. Man warf die Fensterscheiben des Wagens ein, spie dem Abgeordneten ins Gesicht und versuchte ihn aus dem Wagen herauszujubeln, doch gelang es einigen Offizieren, den Freund Giolittis aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Auch verschiedene andere Abgeordnete, alles Anhänger Giolittis, wurden beschimpft und bedroht. Gegen ein Automobil des Fürsten Bülow wurden Steine geworfen. Die Villa Malia war bis in die frühen Morgenstunden durch ein starkes Truppenaufgebot bewacht. Fürst von Bülow unternahm auch gestern mehrere Ausfahrten.

WTB. Berlin, 15. Mai. Ueber die Stoda-42-Zentimeterhaubitzen schreibt der Spezialkorrespondent des „Berliner Tageblatts“ in Gallizien: Mit Krupp 42-Zentimetermörsern haben sie nichts gemein, weder äußerlich, noch in ihren konstruktiven Grundsätzen. Nur in der Wirkung kommen sie ihnen gleich. Ihre Geschosse haben die Größe eines 14-jährigen Knaben und werden durch einen elektrisch betriebenen Kran vom Zuführgleis zum Rohr gehoben. Die Haubitze kann alle 4 Minuten einen Schuß abfeuern, bei stärkster Inanspruchnahme jede halbe Minute.

WTB. Berlin, 15. Mai. Nach der „Täglichen Rundschau“ wird der „Rheinischen Zeitung“ aus Luzano gemeldet, Salandra habe dem König Giolitti als Nachfolger bezeichnet.

WTB. New-York, 15. Mai. Die „Associated Press“ meldet aus Dublin: Die Gesamtzahl der Rekruten aus den drei südlichen Provinzen in Irland betrug bis Ende März nicht mehr als 20 000, meist aus den Städten. Die irische Landbevölkerung lehnt durchweg die Eintragung in die Listen ab.

WTB. New-York, 15. Mai. „New-York Times“ meldet: Die Federal Sugar Refineries hat eine Order auf 3 Millionen Dollar Zucker zur sofortigen Verschiffung für England erhalten und zwar zu dem Preis von 5,90 Dollar zu 100 Pfund. Dies ist die größte Order, die jemals für Zucker nach Amerika gegeben worden ist. Man nimmt an, daß die Verschiffung in zwei Monaten möglich sein wird. Westinghouse Electric Manufacturing Company bestätigt die Order auf 28 Millionen Dollar für Kleinmaschinen und 60 Millionen Dollar für Schrapnell. Die Kontrakte sind fest und unabhängig von der Kriegsdauer gegeben worden. Die Westinghouse Company hat eine Order auf 83 Millionen Dollar für Schrapnell von Russland erhalten. „Sun“ meldet, William Joyce, der Präsident der National Surety Company stellt fest, daß die Kriegsunterstützungen Amerikas bereits 1 Million Dollar erreicht haben.

Ämtliches.

Bekanntmachung, betr. Kraftfuttermittel.

Das Kgl. Oberamt macht bekannt: Unter Bezugnahme auf die Verf. vom 6. ds. Mts. mache ich darauf aufmerksam, daß sich die Bestellung folgender Kraftfuttermittel für den Bezirk besonders empfiehlt: Mohn...

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. Mai 1915.

Die württ. Verlustliste Nr. 182

verzeichnet Verluste vom Inf.-Reg. Nr. 121 (28.-29. April), vom Inf.-Reg. Nr. 125 (17. bis 29. April), vom Inf.-Reg. Nr. 126 (14. bis 22. April), vom Inf.-Reg. Nr. 180, vom Inf.-Reg. Nr. 247 (12. bis 29. April), vom Ulanen-Reg. Nr. 20 (19. April, 1. Mai), von der 3. Feldpionier-Kompagnie (22. bis 27. April) und von der Inf.-Proviantkolonne Nr. 2.

Die Verlustliste Nr. 28 der Kais. Marine (Angehörige der Besatzung S. M. S. „Gneisenau“) verzeichnet u. a. folgende Namen: Ob. Wtr. Otto Doser, Ragold, vermisst. W. M. Fritz Klais, Platzgrafenweiler, vermisst.

Anszeichnung. Otto Becker, von hier, Ges. d. A. im Inf. Reg. Landgraf Friedrich von Hessen Nr. 14, erhielt das Schaumb.-Lipp. Kreuz für treue Dienste 1914.

Die Blütenzeit. Neben der reichen Obstblüte, die das Auge und das Herz erfreut und dem Obstbaumzüchter neue Hoffnungen macht, ist es die Heidelbeerblüte, die hener auffallend reich und schön sich entwickelt.

Stuttgart, 14. Mai. (R. Hoftheater.) Die R. Hoftheater-Intendanz möchte auch in diesem Jahr dem auserhalb Stuttgarts wohnenden Publikum eine besonders günstige Gelegenheit zum Besuch einiger Vorstellungen bieten...

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Du bist ein Filou, mein Lieber Pöplau! Ein hinterhältiger Mensch, der sich anmaßt, dem lieben Herrgott ins Handwerk zu pfeuschen! Aber das Du's nur weißt: ich durchschaue Dich, und wenn ich Dir dennoch vergehe, so magst Du daraus ersehen, wie lieb Dein Professor Dich hat.

Gruß und Handschlag, alter Knabe.

Waltther.

Lieber Herr Professor!

Du hast mich schwer gekränkt. Ein Filou soll ich sein, ein hinterhältiger Mensch! Und dem Herrgott soll ich gar ins Handwerk pfeuschen! Unerböt ist das, oerstanden? Was den Herrgott angeht, der macht schon ganz allein alles recht und gut!

Daß ich nicht hinterlistig bin, will ich dir gleichfalls schlagend beweisen. Eoes Bild sollte unversehens in einem Umschlag mit deiner Adresse geraten, so schreibst du. Nun sag bloß, Menschenkind, wofür hältst du den alten Pöplau? So 'ne Chosen macht er nicht. Außerdem hab' ich gar kein Bild von der Eoe. Da bin ich denn nun einfach zu Frau Anna gegangen und hab' ihr gesagt, was Du mir da angekommen hast...

Was der einzelne am Brotverbrauch spart, dient der Allgemeinheit.

Stellungen mit ein Abonnement zu ermäßigten Preisen eröffnet und zwar: Parterre: 1. Parkett 9 M., Orchesterloge 12 M., 2. Parkett 7,20 M., Parterre 5,80 M., 2. Rang: Ganze 1. Reihe und Mitte 5,80 M., Seite 4,80 M., 3. Rang: Ganze 1. Reihe und 2. und 3. Reihe Mitte 4,80 M., 2. und 3. Reihe Seite und 4. Reihe 2,80 M., 4. und 5. Reihe Seite und 5. Reihe Mitte 1,50 M., 6. Reihe 1 M. 1. Rang: Logen und Balkon 12 M., wozu die Garderobengebühr von 20 Pfennig, im 3. Rang von 10 Pfennig für die Vorstellung kommt.

Ulm, 14. Mai. (Kriegsgericht.) Den Kriegsgefangenen wird bei der Entlassung in die Gefangenenslager und später des öfteren beim Appell bekannt gegeben, daß sie ihren mitgefangenen Vorgesetzten nach wie vor unterstehen und bei Zuwiderhandlungen nach den deutschen Militärstrafgesetzen bestraft werden.

Weingarten, 14. Mai. Deutsch-österreichische Verbändlung. Am Dienstag kamen die Verwundeten der Lazarette Weingarten, Ravensburg, Schachen, Lindau und Bregenz mit ihren Kurzien und Gönnern zu einem gelungenen Verbrüderungsfeste in Bregenz zusammen.

Das ließ sich nun nicht umgehen, und als er dann die Einladung aus dem Adlon erhielt, ging er ruhig hin, um seine Glückwünsche anzubringen. Martha war bestrickend lebenswürdig und Ulrich Inadenhof glücklich. Es tat ihm offenbar wohl, daß Walther der schönen jungen Frau in seiner ruhigen, selbstsicheren Art huldigte.

Ein Kieselgebirge herrschte bei der Abfahrt vom Hafen. Das Lächeln und Hochrufen der Oesterreicher wollten kein Ende nehmen. Unter den Klängen der Weingartner Militärkapelle und dem gemeinsamen Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ zog das Schiff der schwäbischen Heimat zu.

Schlier (O. Ravensburg), 14. Mai. (Fete-rauentod). Gestern starb Polizeiwachtmeister Vinzenz Rueg, Vorstand des Kriegervereins Schlier. Der Verstorbene war Veteran vom Jahre 1870-71 und in weiteren Kreisen angesehen.

Öffentlicher Sprechsaal.

Eingefandt.

Bei meinem Haus steht (in Privateigentum) ein prachtvoll blühendes Gebüsch. Ich muß nun jeden Tag mit ansehen, wie Erwachsene und Kinder Aeste und Zweige herabreißen, um dieselben zu Haus als sog. Zimmereschmuck verderben zu lassen.

Wetterbericht.

Unter dem nummehr allgemein vorhandenen Einfluß des mitteleuropäischen Luftwirbels ist für Sonntag und Montag trübes, vielfach regnerisches und kühlere Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Paul. Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

meinte Frau Anna... Ich enthalte mich jeden Urteils darüber. — Sie kann doch unmöglich daran gedacht haben, daß du eine mütterliche Aussicht nötig haben könntest, wenn du Eoes Bild betrachtest, nicht wahr?

Also da hast du nun die beiden Bilder. Ich grüße dich als ein aufrichtiger, gar nicht hinterhältiger Pöplau.

Lieber Pöplau!

Du bist ein Filou, und es kann gar keine Rede davon sein, daß ich etwas zurücknehme. Und wenn ich Weihnächten komme, kriegt du wahr und wahrhaftig einen Kus von mir. Wie lange ist's übrigens noch bis Weihnächten?

An den hochwohlgeborenen Herrn Professor Dr. Walther Schlegel, Berlin.

Anbei ein Kalender. Der Weihnächtag ist rot angestrichen. Der sonstige Inhalt deines durch Kürze ausgezeichneten Schreibbriefes ist mir nicht recht klar geworden, und was ich alter Kerl mit deinen Rüssen anfangen soll, weiß ich schon gar nicht.

Womit ich die Ehre habe zu sein Dein Pöplau.

Waltther hatte mit Beginn des Wintersemesters seine Vorlesungen wieder aufgenommen, und der Andrang war dazu enorm. Es war eine Freude und Freude zugleich in ihm, die sich auf seine Hörer übertrug und seinen Vorlesungen alles Trockene und Lehrhafte nahm.

Waltther schrieb ab. Er sei zu sehr beschäftigt. Ulrich schrieb wieder und bebauerte seine Absage. Auch seine Braut bebauerte, daß sie nicht Gelegenheit haben sollte, den vertrautesten Freund ihres Bräutigams kennen zu lernen.

Er hielt es noch ein Ständchen aus, dann empfahl er sich trotz des Widerspruchs der beiden. Die zwei da gingen ihn doch gar nichts an. Die Frau nicht, weil sie aus einer anderen Welt kam und in diese Welt zurückkehrte; der Mann nicht, weil er ihm nichts mehr sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Die zweite Aufnahme der Kartoffelvorräte

findet heute statt. Hierzu wird noch besonders auf die Bestimmung aufmerksam gemacht, daß derjenige, der mit Beginn des heutigen Tages Vorräte von 1 Ztr. und mehr in Gewahrsam hat, verpflichtet ist, diese bis zum 17. Mai 1915 dem Stadtschultheißenamt **dann anzuzeigen, wenn sie bei ihm nicht erfragt worden sind.**

Anzeigen über Vorräte, die sich auf dem Transport befinden, sind unmittelbar nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.
Den 15. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt.

Württembergische Sparkasse

(Landessparkasse) gegründet 1818, mündelsicher, nimmt Spareinlagen aus den minder bemittelten Volksteilen sowie Ueberweisungen aus dem Felde an. — Rückzahlungen ohne Kündigung. — Zinssfuß 4 1/2%. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen.

Zwergenber.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Johann Gg. Blaich

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, auch für die Beteiligung einer Abordnung seiner Kompagnie, sowie für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagen herzlichsten Dank

der trauernde Vater und die Geschwister.

Altensteig.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder neuester Fassung

sowie

Feld- und Gartenhüte

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Walz,
Hut- und Mützengeschäft.

Konkursverhütungen

Verhütung von Vergleichen, Auszahlung und Abrechnung mit den Gläubigern.

Finanzgeschäft **Stamm, Stuttgart**
Königsstr. 8 b. Begr. 1891.

Ein gebrauchtes

Rad

sucht zu kaufen.
Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Die glückliche Geburt eines

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Carl Beck und Frau
geb. Pfalze.

Altensteig.

Ziegenmilch

lamm abgeben

Georg Walz, Schuhmacher.

Egenhausen.

Eine Ziege

neuemelkig, sehr dem Verkauf aus
Christian Gaus.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

la. rumänisches

Mais-Gries

Mais-Mehl

Mais-Auszugmehl

1 Pfund 45 Pfg.

ohne Mehlmarken verkäuflich!

Knorr's gebörte

Schnittbohnen

1 Pfund Mk. 2.—

bei

Chr. Burghard jr.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Kirchliche Nachrichten.

Donntag Graudi, 16. Mai. Ev. Gottesdienst in der Kirche, 1/2 10 Uhr. Lieber 380, 229. Darauf Kinder-Gottesdienst in Klassen. Um 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Freitag nach der Abendversammlung in der Kirche Anmeldung für Pfingstabendmahl.

Methodistengemeinde.

Donntag, den 16. Mai, morgens 9 1/2 Uhr Predigt von Herr Prediger R. Zahnte aus Nagold, 10 1/2 Uhr Sonntagsschule, mittags 2 Uhr Jungfrauen-Klasse, abends 8 Uhr Predigt von Herr Prediger R. Zahnte aus Nagold.

Montag und Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Statt Karten.

Ihre Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen

Robert Meyer, Küchenmeister

z. Zt. im Felde

Luise Meyer, geb. Braun

Weinsberg

Altensteig

Mai 1915.

Altensteig.

Empfehle meine selbsteingemachten

Preiselbeeren, Himbeeren,

Johannisbeeren und

Apfel-Marmeladen

offen, in 1/2 Pfd. und Pfund-Blechdosen.

— Letztere sind auch leer zu haben. —

Citronensaft und Früchtesirup

in 8 Sorten in Feldpostpackungen à 50 Pfennig empfiehlt

Fr. Flaig, Konditor.

Photographie!

Einer geehreten Kundschaft von hier und Umgegend teile ergebenst mit, daß täglich Aufnahmen zu Karten eventl. kleine Silber in unserem Atelier gemacht werden.

Bergvergrößerungen

auch nach vorhandenen Bildern in jeder Größe werden in feinsten Ausführung prompt und billig besorgt.

Um fleißigen Besuch bittet ergebenst

Frau Photograph Großmann

Altensteig.

Wohlfahrts-

Geld-Lotterie

Ziehung garant. 2. Juni 1915.

1942 Geldgewinne

ohne Abzug Mark

40000

Hauptgewinn Mark

15000

5000

2000

Losse zu 1 M., 13 Lose 12 M.

Porto u. Liste 25 Pfg. Zu beziehen durch die Generalagenturen

Eberh. Felzer Stuttgart

J. Schwickart Stuttgart

Markstraße 6 sowie allen Verkaufsstellen.

Hier bei W. Bieder'sche Buchhandlung, Grillberg Burghard: Pfalzgrafenmeister: Feilner Kuhn.



Backen Siedas Brot

schlachten und räuchern das Fleisch, dörren Sie Obst, Gemüse und dergl. selbst in den neuesten

Strässer's Hausbacköfen

mit und

ohne Kochherd, Dörr-, Rauch- und Lüftungapparat, zugleich zum Aufbewahren, wodurch Sie fast unglücklich groß. Nutzen erzielen für Holz-, Brettleit- und Gasheizung. — Sämtl. zerlegbar und bequem aufzustellen. Ueber 50 Jahre Dauerhaftigkeit. Ein nicht ausnahmslos gut funktionierendes Fabrikat nehme ich auf meine Kosten zurück. Preislisten und prima Referenzen kostenlos. — Billigste Preise u. Teilzahlungen.

Bedeutende Fabrik für Bad-

Desen, Dörr- und Räucher-

Apparate.

Wilh. Strässer, Reutlingen

Gestorbene.

Stuttgart: Landgerichtsrat a. D. Eduard Renfer, 62 J., früher Oberamtsrichter in Gröningen.

„Göppinger Sauerbrunnen“

— Tafel- und Gesundheitswasser ersten Ranges —

empfiehlt — von 25 Flaschen an frei ins Haus —

die Niederlage **C. W. Luz Nachf., Fritz Bühler jr., Altensteig, Telefon 5.**

